



**STUDIEN-
PROGRAMM**
2020/2021

Aufbau-Studium

STUDIUM SPECIALE

www.ezus.org

EZUS

Europäisches Zentrum
für universitäre Studien

Information und Beratung

Katharina Kirschbaum-Bökmann
Leiterin EZUS
Tel.: (05261) 7080-828
kirschbaum-boekmann@lippe-bildung.de

Anna Penner
Tel.: (05261) 7080-823
penner@lippe-bildung.de

Beratungszeiten
montags bis donnerstags
und nach Vereinbarung

Herausgeber

EZUS – Europäisches Zentrum für universitäre Studien
c/o Lippe Bildung eG
Johannes-Schuchen-Str. 4
32657 Lemgo

www.ezus.org

Lemgo, im Juli 2020
Änderungen und Irrtümer vorbehalten.
Mögliche Änderungen nach Druckschluss
entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

EINLEITUNG

Ein Studium am EZUS

Unter dem Motto „Zukunft bilden – Alter gestalten – Wissen erweitern!“ entwickeln wir am Europäischen Zentrum für universitäre Studien (EZUS) maßgeschneiderte Weiterbildungsangebote für Menschen, die sich zum Ende der Erwerbstätigkeit neu orientieren oder sich in der Nacherwerbsphase ihrer persönlichen Weiterbildung widmen möchten. Am Studienort Horn-Bad Meinberg und nicht an einem bekannten Hochschulstandort, stellen sich die Studierenden neuen Herausforderungen und beschäftigen sich intensiv mit aktuellen sozialen, gesellschaftlichen, politischen sowie kulturellen Themen.

Sie erhalten die Möglichkeit, ihr Wissen zu vertiefen und mit Experten/-innen und Personen ähnlicher Interessensgruppen zu diskutieren – eigeninitiativ und ohne Leistungsdruck.

Seit 2014 wird das EZUS in Trägerschaft der Lippe Bildung eG, Bildungsgenossenschaft für Lippe, geführt.

Studium Speciale – Aufbau-Studium

Das Angebot *Studium Speciale* wurde 2008 als Aufbaustudium konzipiert. In den Seminaren wird das Grundlagenwissen der Studierenden erweitert, spezialisiert und in Bezug

zu aktuellen wissenschaftlichen Diskursen gesetzt. Dabei ändern sich die Themenschwerpunkte der Studieninhalte in diesem Studium jährlich und sind an den Interessen der Studierenden ausgerichtet.

Das Studienjahr ist in Trimester unterteilt und wird im jährlichen Turnus von November bis Juni angeboten. Ein Trimester umfasst sechs Seminartage á sechs Stunden. In der Regel werden die Seminare in zwei Studiengruppen angeboten und finden jeweils dienstags oder mittwochs, in der Zeit von 10.00 – 13.00 Uhr und 14.00 – 17.00 Uhr statt.

Um die Seminarinhalte zu vertiefen, steht den Studierenden eine Lernplattform im Internet zur Verfügung.



ALLGEMEINES

Wissenwertes rund um das Studium

Voraussetzungen für die Teilnahme

Für das Studium am EZUS bestehen keine formalen Zugangsvoraussetzungen

Gebühren

Die Trimester können einzeln oder im Verbund gebucht werden. Bei der Buchung eines kompletten Studienjahrs (drei Trimester) beträgt die Teilnahmegebühr 290,00 Euro je Trimester. Bei der Buchung einzelner Trimester beträgt die Teilnahmegebühr 320,00 Euro je Trimester.

Die Gebühr ist zu Beginn eines Trimesters zu bezahlen. In dem Betrag enthalten sind die Einschreibe- und Verwaltungsgebühren.

Anmeldung und Anmeldeschluss

Anmeldungen sind möglich auf www.ezus.org oder per E-Mail an michels@lippe-bildung.de.

| | |
|--------------|---------------------------|
| 1. Trimester | Freitag, 02. Oktober 2020 |
| 2. Trimester | Freitag, 05. Januar 2021 |
| 3. Trimester | Freitag, 06. April 2021 |

Studienort

Kurgastzentrum Bad Meinberg
Parkstraße 10
(im Historischen Kurpark)
32805 Horn-Bad Meinberg



WEITERES

Angebote am EZUS

Weiterbildendes Studium – Mensch, Wirtschaft, Gesellschaft

Das weiterbildende Studium *Mensch, Wirtschaft, Gesellschaft* bietet die Möglichkeit, Bildungsinteressen in der spät- und nachberuflichen Lebensphase gezielt zu verfolgen. Die fünf Module des Studiengangs können einzeln oder im Verbund studiert werden und ermöglichen eine maßgeschneiderte, auf individuelle Interessen angepasste Weiterbildung.

Die Dozent/-innen, bundesweit tätige Experten und Hochschullehrende aus Wissenschaft und Praxis, bringen aktuelle Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung in die Seminare ein.

An jeweils sechs Präsenztagen werden die unterschiedlichen Themen der Module erarbeitet. Dabei wechseln sich Informationsvermittlung, Diskussion und wissenschaftliches Arbeiten ab. Zur vertiefenden Auseinandersetzung mit den Inhalten steht den Studierenden eine digitale Lernplattform im Internet zur Verfügung.

Die Gebühr für ein Modul beträgt 390,00 Euro und ist zu Beginn des jeweiligen Moduls zu zahlen. In dieser Gebühr enthalten sind die einmalige Teilnahme an der Einführungsveranstaltung, Einladung zur Wissenschaft sowie Einschreib- und Verwaltungsgebühren. Bei frühzeitiger Anmeldung (bis 12 Wochen vor Modulstart) erhalten Sie eine Ermäßigung von 10%.

Mittwochsakademie

In Kooperation mit den Volkshochschulen Detmold-Lemgo, Höxter und Paderborn bietet das EZUS regelmäßig Vorträge zu aktuellen Themen aus Forschung und Wissenschaft an. Renommierete Wissenschaftler/-innen regionaler Universitäten stellen in diesem Rahmen themenbezogen die neuesten Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis vor.

Aktuelle Termine und Themen erhalten Sie unter www.ezus.org oder direkt über die Volkshochschulen. Anmeldungen nehmen die Volkshochschulen telefonisch oder online entgegen.

EZUS-Sommerakademie

Die EZUS-Sommerakademie ist eine jährliche wissenschaftliche Tagung zu wechselnden Themen. Diese findet jeweils im Spätsommer in Horn-Bad Meinberg statt und richtet sich an interessierte der Generation 50+. Die Sommerakademie bietet hochkarätige Vorträge und die Möglichkeit zur Diskussion mit Fachleuten aus Wissenschaft und Praxis. Ein kleines Rahmenprogramm sowie gute Verpflegung runden das Programm der Sommerakademie ab.

Wir informieren Sie gerne über aktuelle und zukünftige Angebote. Abonnieren Sie unseren Newsletter unter www.ezus.org.

PROGRAMM

2020/2021

Die Seminare werden für zwei Studiengruppen angeboten und finden jeweils dienstags oder mittwochs in der Zeit von 10.00 - 13.00 Uhr und 14.00 - 17.00 Uhr statt.

1. TRIMESTER

03. November - 09. Dezember 2020

Globale Ungleichheit im Wandel?

Gerechtigkeit

Di 03.11. oder Do! 05.11.2020

PD Dr. Stephan Schlothfeldt

Gerechtigkeit ist ein wichtiger, aber auch vielfältiger Bewertungsmaßstab. Wir werden am Seminartag verschiedene Facetten der Gerechtigkeit kennenlernen und differierende Positionen zur Gerechtigkeit besprechen. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei auf Fragen der Verteilungsgerechtigkeit liegen, und es soll in diesem Rahmen insbesondere auch um Probleme globaler Ungerechtigkeit gehen.

Armut und Unterentwicklung als globale Herausforderung: Möglichkeiten und Grenzen der deutschen Entwicklungspolitik

Di 10.11. oder Mi 11.11.2020

Prof. Dr. Christoph Schuck

Armut und Unterentwicklung stellen auch gegenwärtig eine große globale Herausforderung dar. In diesem Seminar werden die Gründe für diese Probleme ebenso besprochen wie bisherige Ansätze, diese zu überwinden. Es wird verdeutlicht, dass trotz sehr unterschiedlicher Versuche auch der deutschen Entwicklungspolitik, Armut zu lindern, diese bis jetzt nicht nachhaltig erfolgreich gewesen sind. Entsprechend soll mit den Teilnehmenden diskutiert werden, welche Maßnahmen zukünftig ergriffen und in welche Richtung eine Entwicklungszusammenarbeit ausgerichtet werden sollte, um deren Erfolg zu begünstigen.

Globale Ungleichheit im Wandel?

Di 17.11. oder Mi 18.11.2020

Prof. Dr. Andreas Vasilache

Die nach dem Ende des Ost-West-Konfliktes formulierte These vom "Ende der Geschichte" unter westlich-demokratischen Vorzeichen hat sich nicht bewahrheitet. Während sich in den 1990er und auch noch in den 2000er Jahren eine unipolare Welt mit den USA als Zentrum auszubilden schien, sind mittlerweile neue und gewichtige Akteure auf der weltpolitischen Ebene aktiv. Insbesondere der ökonomische und politische Aufstieg Chinas, Indiens und Brasiliens verdeutlicht, dass die

globalisierte Welt eine multipolare ist. Der Seminartag wird die Rolle neuer weltpolitischer und -ökonomischer Akteure in der internationalen Politik thematisieren. Dabei soll insbesondere auch der Frage nachgegangen werden, welche Konsequenzen sich hieraus für Deutschland und Europa ergeben.

Wissenschätze aus Kunst, Musik, Literatur

Was ist zeitgenössische Kunst? Perspektiven auf Geschichte und Gegenwart in der Kunst nach 1945

Di 24.11. oder Mi 25.11.2020

Roland Nachtigäller

Die großen Momente der Kunstgeschichte ebenso wie die Highlights internationaler Blockbuster-Ausstellungen, sie alle waren einmal „zeitgenössisch“. Was aber heißt das genau? Kunst besitzt eine eigene Gegenwart, entsteht im Dialog mit einer komplexen Geschichte und zielt auf eine noch unbekannte Zukunft. Zugleich aber buhlt sie um ihr Publikum, versucht es zu verführen, zu überzeugen, zu beeindrucken. Und doch trifft junge Kunst in der Regel erst einmal auf Ablehnung und Unverständnis, provoziert mit ihren Innovationen und Grenzüberschreitungen. Was also genau erwarten wir von zeitgenössischer Kunst und was will sie von uns?

In drei thematischen Blöcken, die zwischen Vortrag und lebendiger Diskussion angesiedelt sind, soll diesem Fragenkomplex in



unterschiedlichen Perspektiven nachgegangen werden. Es beginnt mit einem Blick in die jüngere Vergangenheit: Die Geschichte der Kasseler documenta-Ausstellung (1955 bis 2017) kann als komplexer Seismograph für Verläufe und Tendenzen der Nachkriegskunst gelesen werden. Die Beschäftigung mit aktuellen künstlerischen Ansätzen stellt anschließend noch einmal die Frage danach, warum zwischen Überinterpretation und Kopfschütteln zeitgenössische Kunst oft als schwer zugänglich erscheint. Abschließend soll die Beschäftigung mit dem Museum der Zukunft neue Sichtweisen eröffnen und geänderte Rezeptionsformen der Kunst in der Gegenwart thematisieren.

Von den Teilnehmenden wird eine aktive Beteiligung an der Auseinandersetzung mit den Themenblöcken erwartet.

Musikschätze der Moderne - Geburtsstunde der Musik des 20. Jahrhunderts

Di 01.12. oder Mi 02.12.2020

Hannes Sonntag

Der gern verwandte Begriff des 'Goldenen Zeitalters' bezeichnet besondere Blütezeiten in der Kulturgeschichte. Sie mögen sich zeitlich ausladend und gesamtheitlich darstellen, können aber ebenso auf ein bestimmtes kulturelles Segment sowie eine kürzere zeitliche Periode begrenzt sein. Das sogenannte Fin de siècle, also ungenau das Zeitfenster zwischen 1890 und 1914 ist eine solche Kristallisations-Phase. Außergewöhnlich ist, dass hier in einem vergleichsweise kurzen Zeitraum alle Kunstgattungen zu Höhepunkten auflaufen, um sich in unterschiedlichsten Brechungen fast gleichzeitig zu zerlegen, zu häuten und neu zu erfinden. In der Musik stehen in einzigartiger Verdichtung die letzten Steigerungen der deutsch-österreichischen Spätromantik neben dem französisch dominierten Impressionismus, der frühen Wiener Atonalität und dem russisch bestimmten Expressionismus. Namentlich ergibt sich eine Gleichzeitigkeit von Mahler, Richard Strauss, Debussy, Ravel, Schönberg, Berg und Stravinsky. Daneben existiert eine Vielzahl von Komponisten, die sich zwischen den "Trends" bewegen oder stilistisch floaten. Es ist die Geburtsstunde der modernen Musik.

Ziel des Seminars ist es, Überblick, Kenntnis und Vergleich zu vermitteln, anhand einzelner Werkauszüge Klang- und Stil-Sensibilität zu fördern und letztendlich in ein gezielteres, genussvolleres Staunen zu führen.



Literatur, Musik & Kunst in der römischen Antike

Di 08.12. oder Mi 09.12.2020

Prof. Dr. Lore Benz

Literatur, Musik und Kunst berührten in der römischen Antike einander in vielfältiger Weise. Eine sichtbare Junktur gingen sie ein, wenn etwa römische Dichtung vorzugsweise musikalisch bzw. musikalisch-gesanglich dargeboten wurde oder die bildende Kunst, zumal die Wandmalerei virtuos mit der griechisch-römischen Literatur spielte, deren Kenntnis sie beim Betrachter voraussetzte. Es ist nicht zuletzt dieses facettenreiche Zusammenwirken von Literatur, Musik und Kunst, das für uns den besonderen Reiz der römischen Antike ausmacht.

Im Rahmen des Seminars wollen wir diesem Phänomen nachspüren, die verschiedenen Zeugnisse in den Blick nehmen und auf diese Weise einen vertieften Einblick in den literarischen, musikalischen und künstlerischen Betrieb der alten Römer gewinnen.

2. TRIMESTER

02. Februar - 10. März 2021

Umwelt und Lebensräume

Veränderte Demographien (Demografie, Gesundheit und soziale Sicherung)

Di 02.02. oder Mi 03.02.2021

PD Dr. Jürgen Flöthmann

Die Bevölkerungsentwicklung Europas unterliegt seit mehr als 200 Jahren lang- und kurzfristigen Veränderungen, die sich sowohl im Bevölkerungswachstum (positiv und negativ) als auch in der Bevölkerungsstruktur widerspiegeln. Im Hinblick auf die langfristige Entwicklung und im Hinblick auf die einzelnen Regionen bzw. Länder handelt es sich nicht um einen einheitlichen Verlauf. Die Teilregionen Europas weisen ihre eigenen spezifischen Entwicklungsmuster auf, und auch innerhalb Deutschlands variieren diese Prozesse bis zum heutigen Tage deutlich. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage nach den



Ursachen für die teilweise erheblichen Unterschiede. Die demographischen Veränderungen führten und führen zu weitreichenden sozialen, ökonomischen, politischen und anderen Auswirkungen sowie zu siedlungsstrukturellen Verschiebungen. In Abhängigkeit von der Sichtweise werden entweder Auswirkungen auf die Gesellschaft insgesamt (ökonomischer, gesellschaftlicher, kultureller Art) oder bei kleinräumiger Betrachtung, Auswirkungen auf das Wohnumfeld und die unmittelbaren Lebensbedingungen des Individuums analysiert. Das sogenannte „weniger, älter und bunter“ ist viel zu pauschal, um diese komplexen Wirkungszusammenhänge zu verstehen und um die Auswirkungen adäquat beurteilen zu können.

In der Lehrveranstaltung sollen systematisch die Ursachen der unterschiedlichen historischen und aktuellen Verlaufsmuster, die verschiedenen demographischen Entwicklungsverläufe und vor allem, die durch die Demographie ausgelösten Folgewirkungen dargestellt und diskutiert werden. In diesem Kontext wird ersichtlich, dass in den meisten Fällen die Demographie zwar eine zentrale Determinante ist, aber erst im Zusammenspiel mit anderen Faktoren einzelne Wirkungsprozesse ermöglicht. Aus diesem Grund können identische demographische Veränderungen auch immer zu sehr unterschiedlichen ökonomischen und gesellschaftlichen Entwicklungen führen. Das wird beispielhaft für Zusammenhänge zwischen demographischen Veränderungen und der Gesundheit sowie der sozialen Sicherung der Bevölkerung betrachtet.

Entwicklung von Krankheiten in Bezug auf veränderten Wohnraum

Di 09.02. oder Mi 10.02.2021

Prof. Dr. Peter Herz

Neben Essen und Trinken gehört die Frage nach einer sicheren Wohnung zu den Grundbedürfnissen des Menschen.

In früheren Zeiten war dies aber für die Masse der Menschen ein Ziel, das nur schwer oder kaum zu erreichen war. Gerade in städtischen Siedlungen führte das Zusammenleben vieler Menschen auf engem Raum zu einer Vielzahl von organisatorischen und technischen Problemen, die nicht nur die Lebensqualität, sondern auch die Gesundheit der Menschen stark beeinträchtigten. Dabei soll nicht nur die Gefährdung durch große Epidemien angesprochen werden, sondern die 'alltägliche' Gefährdung durch die Umstände, unter denen die Menschen damals leben mussten. Dabei besteht kaum ein Unterschied zwischen der Antike, dem Mittelalter oder der Neuzeit, denn erst die technologischen und medizinischen Fortschritte des 19. und 20. Jh. haben hier eine Verbesserung gebracht.

Raumregime: Wie frühneuzeitliche Bauten Geschichte machten

Di 16.02. oder Mi 17.02.2021

Prof. Dr. Johannes Süßmann

In der Geschichte wird Raum durch Handlungen und Deutungen von Menschen hervorgerufen und ständig umgestaltet. Deshalb



greift er in das historische Geschehen ein, bringt er es selbst mit hervor. Das Seminar nimmt eins der mächtigsten Mittel der Raumerzeugung in den Blick: Architektur und Städtebau. Es fragt danach, wie Festungen, Schlösser und Rathäuser, Spitäler, Waisenhäuser und Kasernen, Stadttore, Straßen und Kanäle, Idealstadtentwürfe und Festarchitekturen, Feldlager und Barrikaden, Kirchen, Klöster, Synagogen und Moscheen die Reichweite von Herrschaft in der Frühen Neuzeit verschoben, ihren Charakter verändert haben. Um dies an ausgewählten Fallbeispielen diskutieren zu können, muss zunächst von Methodenfragen und frühneuzeitlicher Architekturtheorie die Rede sein. Was sehen wir eigentlich, wenn wir historische Bauten betrachten? Aus welchen anderen Überlieferungen können wir eine Vorstellung davon gewinnen? Welche Rolle spielt die leibliche Raumerfahrung; ist sie methodisierbar? Warum ist es zulässig, frühneuzeitliche Bauten als Texte und Handlungen zu interpretieren?

Philosophie – historische und aktuelle Perspektiven

Was glaubt, wer nicht glaubt? Aktuelle Formen des Atheismus

Di 23.02. oder Mi 24.02.2021

Prof. Dr. Dr. Bernd Irlenborn

Seit etwa zwanzig Jahren haben sich zahlreiche neue atheistische Positionen in die Debatte um die Gottesfrage und die Bedeutung von Religion eingebracht. Weltweit bekannt mit einem polemischen Verständnis von Religion wurden beispielsweise Vertreter des sogenannten „Neuen Atheismus“ um den Evolutionsbiologen Richard Dawkins. Daneben haben sich auch andere Versionen atheistischen Denkens ergeben, die für eine Religion ohne Gott eintreten oder behaupten, man könne eine traditionelle Religion praktizieren, ohne deren zentrale Glaubensüberzeugungen für wahr zu halten. Zudem haben sich in den letzten Jahren unter dem Titel „Humanismus“ immer mehr atheistisch orientierte Gruppierungen gebildet.



Wir wollen uns in diesem Seminar im ersten Schritt einführend mit den Fragen beschäftigen, was Atheismus überhaupt bedeutet und seit wann es ihn gibt. Danach werden wir im zweiten Schritt ausgewählte aktuelle Positionen des Atheismus kennenlernen – Textauszüge werden vor dem Seminar auf der digitalen Lernplattform zur Lektüre eingestellt. Im dritten Schritt wollen wir diskutieren, wie überzeugend die atheistischen Argumente sind, gerade auch angesichts des schwindenden christlichen Glaubens in unserer Gesellschaft.

Aufbruch in die Moderne – Die Philosophie René Descartes‘

Di 02.03. oder Mi 03.03.2021

Dr. Ariane Schneck

René Descartes (1596-1650) ist heute vor allem für seine berühmt gewordene Formulierung „Ich denke, also bin ich“ bekannt, die ihn für viele zum „Vater der modernen Philosophie“ oder gar „Vater der Moderne“ macht. Er wird aber auch oft mit dem sogenannten „Interaktionsproblem“ in Verbindung gebracht, d.h. mit der Frage, wie der immaterielle Geist und der materielle Körper des Menschen miteinander kommunizieren und interagieren können.

Weniger bekannt ist Descartes heute jedoch für diejenigen Bereiche seines Denkens, die in seiner Zeit maßgeblich und in den nachfolgenden Jahrhunderten mit am einflussreichsten waren, nämlich seine Physik und seine Moralphilosophie. In allen diesen Bereichen

zeigt sich, warum Descartes' Philosophie den Aufbruch in die Moderne markiert. Sein radikaler, methodischer Zweifel beendet das an Autoritäten orientierte Denken des Mittelalters und führt nicht nur zu der im „Ich denke, also bin ich“ zum Ausdruck kommenden Hinwendung zum Individuum, sondern auch zu einer rein mechanistischen Physik und einer auf physiologischen Grundlagen aufbauenden Emotionstheorie und Ethik.

Das Seminar wird einen Einblick in all diese verschiedenen Gebiete des cartesischen Denkens vermitteln, sowie Verbindungen zum philosophischen und historischen Hintergrund herstellen.

‘Ethik anwenden – wie geht das?’

Di 09.03. oder Mi 10.03.2021

Prof. Dr. Ralf Stoecker

Nach einem weit verbreiteten Vorurteil wälzt die Philosophie seit Jahrtausenden immer dieselben Probleme und nennt immer die gleichen Lösungen. Dass dieses Bild nicht stimmen kann, sieht man schon daran, dass Mitte des 20. Jahrhunderts eine ganz neue philosophische Disziplin entstanden ist, die Angewandte Ethik, die mittlerweile einen großen Anteil an der Moralphilosophie ausmacht. In dem Seminarblock wird mithilfe verschiedener Beispiele aus der Medizin und anderen Anwendungsfeldern ein Einblick in die Angewandte Ethik vermittelt.



3. TRIMESTER

06. Mai - 23. Juni 2021

Extreme Zeiten – Politik und Freiheit

Südasiens – Schmelztiegel der Völker und Religionen?

Do! 06.05. oder Fr! 07.05.2021

Prof. Dr. Jamal Malik

Der Islam in Südasiens (im Wesentlichen das heutige Pakistan, Indien und Bangladesch umfassend), einer vom Hindutum dominierten Region, ist spätestens seit 2001 in die internationalen Schlagzeilen geraten. Wie hat der Islam sich dort entwickelt und welche Tendenzen können herausgearbeitet werden? Neben Volksreligiosität und Heiligenverehrung finden sich tief pietistische, aber auch säkulare Strömungen. Zudem hatten die europäische Expansion und der folgende Kolonialismus durchaus nachhaltigen Einfluss. In den verschiedenartigen Erscheinungsformen des Islam kommen die mannigfaltigen Interessen der heute mehr als 500 Millionen Muslime dieser Region – also nahezu ein Drittel der muslimischen Weltbevölkerung – zum Ausdruck.

Im ersten Block des Seminars geht es um die Konsolidierung des muslimischen Machtbereiches (700 - 900) und der Herausbildung geistesgeschichtlicher Tendenzen und institutioneller Strukturen bis zum 14. Jahrhundert folgte eine Phase der Heterogenisierung isla-

mischer Macht (14. - 15. Jahrhundert), die in eine Reichseinheit durch die Moguln mündete (15. - 18. Jahrhundert). Der politische Umbruch des Mogulreiches führte zur Entstehung regionaler Fürstentümer im 18. Jahrhundert und innovativer islamischer Bewegungen. Die so etablierten Fürstentümer dienten als Sprungbrett für die europäische Expansion und zogen Reaktionen islamischer Kräfte nach sich; diese Gemengelage endete schließlich in den Aufstand von 1857. Die folgende koloniale Stabilisierungsphase trug zur Entstehung neuer Islamidentitäten und der Kalifat-Bewegung bei.

Der zweite Block widmet sich den aufkommenden nationalistischen Bestrebungen, die in den 1920ern in die Kalifatsbewegung mündeten. Am Vorabend der politischen Unabhängigkeit ließ sich eine bunte islamische Öffentlichkeit erkennen, die trotz verschiedener Kolonialisierungsversuche zur Schaffung eines muslimischen Territorialstaates beitrug. Die Integrationsprobleme dieses neuen Staates und die Verfassungsdebatten sowie dessen Desintegration und die Schaffung Bangladeschs gingen allesamt auf die Interessen des „kolonialen Bereiches“ zurück – also einheimische, in kolonialer Tradition stehende Machteliten.

Ein Blick auf die Entwicklung im reduzierten Pakistan seit 1971 und die verschiedenen Islamisierungsmaßnahmen sowie auf Probleme der Muslime in einem zunehmend hindunationalistisch auftretenden Indien werden durch einen knappen Ausblick abgerundet.

Das Ende des Kalten Krieges und seine politischen Folgen

Di 18.05. oder Mi 19.05.2021

Prof. Dr. Peter Fäßler

Am 9. November 1989 fiel in Berlin die Mauer und mit ihr stürzte die Jahrzehnte währende bipolare Weltordnung des Kalten Krieges zusammen. Der einflussreiche US-amerikanische Politikwissenschaftler Francis Fukuyama prognostizierte gar das „Ende der Geschichte“ im Sinne eines fundamentalen politisch-ideologischen Wettbewerbs. Künftig, so Fukuyama, werde das Modell der liberalen Demokratie westlichen Zuschnitts in allen Staaten verwirklicht und eine Zeit des Friedens und des allgemeinen Wohlstands anbrechen.

Bekanntlich sollte Fukuyama irren. Mit dem atemberaubenden Aufstieg der Volksrepublik China erwuchs der westlichen Welt ein ernstzunehmender Rivale. Der Islamismus etablierte sich als politische Kraft, die eine hohe Gewaltbereitschaft kennzeichnet. Unter dem schwer zu durchschauenden Präsidenten Putin strebt Russland zu neuer Stärke und geopolitischem Einfluss. Die Europäische Union wiederum musste sich intensiv mit ihrer inneren und äußeren Weiterentwicklung beschäftigen. Und Deutschland selbst sorgte sich um die innere Einheit, den sozialen Frieden und die politische Stabilität – bis zum heutigen Tage.

Dieses Panoptikum internationaler und nationaler Herausforderungen ergänzen einige technische, wirtschaftliche und gesellschaft-

liche Entwicklungen, die jede für sich kaum zu steuern und in ihren Folgen schwer abzuschätzen sind: digitale Revolution, Globalisierung einschließlich globaler Migration, Re-Nationalisierung und Rechtspopulismus oder Klimawandel – um nur einige der dringlichsten Themen zu benennen.

Im Rahmen des Seminars erarbeiten wir auf der Basis grundlegender wissenschaftlicher Analysen und historischer Schlüsseldokumente den historischen Strukturwandel nach 1990 sowie wichtige politische Weichenstellungen. Zugleich sollen gegenwärtige Herausforderungen und möglicher Optionen ihrer Bewältigung diskutiert werden.

Krisenprozesse in der Europäischen Union

Di 01.06. oder Mi 02.06.2021

Prof. Dr. Peter Imbusch

Die Idee eines Zusammenwachsens der europäischen Nationen zu einem supranationalen Staatenverbund ist eine der zentralen Antworten auf die Krisenerfahrungen und Kriege der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gewesen, mit der Nationalismus, Hass und Gewalt zwischen den europäischen Mächten überwunden werden sollten.

Heute treffen wir auf eine EU, die durch eine Vielzahl von Krisenprozessen heimgesucht wird: interne Reformbedürftigkeit, Uneinigkeit in außen- und sicherheitspolitischen Fragen, zentrifugale Kräfte, die die Integration bedrohen, Finanz- und Wirtschaftskrisen, Sezess-



sionsbestrebungen bis hin zum offenen Austritt, Aufstieg des Populismus und Erosion der Demokratie sind nur einige Stichworte.

Ausgehend von den Grundlagen der europäischen Integration, der Herausbildung eines europäischen Selbstverständnisses und einer europäischen Identität soll zunächst gefragt werden, worauf die Kraft der Integration beruht und auf welche Werte die europäische Idee aufgebaut ist, aber auch, mit welchen Geburtsfehlern die europäische Integration behaftet war. Anschließend sollen dann die wichtigsten Krisenprozesse innerhalb und außerhalb der EU angesprochen werden. Intern geht es dabei etwa um die Konstitutionsdefizite in Bezug auf Demokratie und Partizipation, um die Weiterentwicklung des europäischen Mehrebenensystems und um

die Durchsetzungsfähigkeit ihrer Prinzipien in Mitgliedsländern. In Bezug auf externe Aspekte sollen eine Reihe von Prozessen behandelt werden, die sich zu einer veritablen Krise der EU und der europäischen Idee ausgewachsen haben und das Potenzial besitzen, den europäischen Gedanken nachhaltig zu schädigen: die widersprüchliche gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik (GASP), die ambivalente Menschenrechtspolitik, die nationalistisch geprägte Flüchtlings- und Asylpolitik, die unbewältigte Finanzkrise und ihre Folgen sowie schließlich nicht zuletzt das gemeinsame Handeln in der Corona-Krise. Angesichts dieser nationalen wie globalen Herausforderungen steht nicht nur die Rolle der EU als erfolgreicher Staatenverbund und Krisenmanager auf dem Spiel, sondern hier geht es auch um die Erosion ihrer ureigenen Wertegrundlagen und Zukunftsperspektiven.

Das Judentum früher und heute – Volk oder Religion?

Volk oder Religion? Das Judentum

Do! 10.06. oder Fr! 11.06.2021

Dr. Michael A. Schmiedel

Im heutigen allgemeinen gesellschaftlichen Diskurs wird das Judentum oft auf den Holocaust/die Shoah und den Nahostkonflikt reduziert. Viele andere Facetten kommen zu kurz, wodurch ein einseitiges Bild dieser Religion entsteht. Wenn man sich dann doch damit beschäftigt, irritiert oft, dass man vom Judentum mal als Religion, mal als Volk liest.

Ja, was ist es denn nun? Das Judentum gilt als älteste monotheistische Religion, ohne dass es weder das Christentum noch den Islam oder die Bahá'í gäbe. Je nach Perspektive reicht das Judentum zurück in eine Zeit, da es eine Stammesreligion neben anderen war oder aber man sieht es als aus der Israelitischen Religion als ihrer Vorgängerin heraus entstanden an. Aus diesen verschiedenen Perspektiven heraus lässt sich die Frage nach Volk oder Religion beantworten. Neben den Auswirkungen auf die aus ihm heraus entstandenen oder zumindest von ihr maßgebend beeinflussten Religionen ist das Judentum aber auch heute eine Größe für sich selbst, vielgestaltig, in ständiger Auseinandersetzung sowohl mit den eigenen Traditionen als auch mit der nichtjüdischen Mitwelt. Die Lehrveranstaltung gliedert sich in zwei Hauptteile: Erstens wird das heutige Judentum in seinen grundlegenden Inhalten, Bräuchen und Richtungen vorgestellt. Im zweiten Teil wird die Religionsgeschichte der Israelitischen Religion und des Judentums von der Zeit der Stammesreligion bis heute nachgezeichnet.

Jüdische Antworten auf den Antisemitismus in Deutschland

Di 15.06. oder Mi 16.06.2021

Dr. Stefan Vogt

Längst überholt ist die Vorstellung, dass Jüdinnen und Juden nur passive Opfer antisemitischer Diskriminierung und Verfolgung gewesen seien. Tatsächlich gab es in der gesamten modernen Geschichte vielfältige Formen jüdi-

scher Gegenwehr gegen den Antisemitismus. In Deutschland reichten sie von den aufklärerischen Schriften Saul Aschers zu Beginn des 19. Jahrhunderts über die Zurückweisung des bürgerlich-liberalen Antisemitismus Heinrich von Treitschkes durch Heinrich Graetz im so genannten Berliner Antisemitismusstreit und die Aktivitäten des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens im Kaiserreich und in der Weimarer Republik bis hin zum Widerstand der Gruppe Herbert Baum gegen den Nationalsozialismus und zu den Auseinandersetzungen mit antisemitischen Tendenzen im Nachkriegsdeutschland. Nicht nur die Formen dieser Gegenwehr waren höchst unterschiedlich, sondern auch deren Begründung und die ihr zugrundeliegenden Vorstellungen über das Wesen des Antisemitismus und des Judentums.



Das Seminar wird einige der wichtigsten Beispiele jüdischer Reaktionen auf und jüdischen Widerstandes gegen Antisemitismus in Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert untersuchen. Es wird sie mit den jeweiligen Erscheinungsformen des Antisemitismus sowie der rechtlichen und gesellschaftlichen Situation der Juden in Bezug setzen und danach fragen, welche Strategien verfolgt wurden, wie der Antisemitismus von den jüdischen Akteurinnen und Akteuren interpretiert wurde und was von ihnen dabei unter ihrem Judentum verstanden worden ist.

„Ungeziefer“, „Müßiggänger“ oder Proselyten: Zur Geschichte des Judentums in Ostwestfalen

Di 22.06. oder Mi 23.06.2021

Dr. Hans-Jörg Kühne

„Mauschel Wolfers, nimm dich in acht du Stinker. Verfluchtes Luder. Der Jude arbeitet nicht, und lebt besser wie wir, also: fort mit diesem Ungeziefer; unser Vermögen hat er, nöthiget ihn dies wieder abzugeben und dann Marsch mit diesen Müßiggängern!!“

Diese wenig schmeichelhaften Worte stammen von Flugblättern aus dem Jahre 1843 und richteten sich in erster Linie gegen den jüdischen Lehrling eines Mindener Geschäfts, der einer christlichen Kundin Oblaten für den Gottesdienst verkauft hatte und dabei wenig taktvoll fragte, „...ob sie auch einen Messias...“ nehmen wolle. Diese Flapsigkeit sprach sich rasch herum und spaltete die Stadt in zwei



Lager: ein kleines, das sich, trotz dieser Vorkommnisse, für die weitere Ansiedlung von Juden in Minden aussprach und ein anderes, deutlich größeres, das sich strikt dagegen wandte.

Dies ist nur ein Beispiel des schwierigen und im Grunde stets von Vorurteilen geprägtem Verhältnis von Christen und Juden in der Region, die heute als Regierungsbezirk Detmold oder auch Ostwestfalen-Lippe bekannt ist.

Im Seminar soll die Geschichte der jüdischen Bevölkerung Ostwestfalens nachgezeichnet werden. Es ist, wie erwähnt, eine Konfliktgeschichte, die die Frage aufwirft, warum das Zusammenleben der beiden Religionsgruppen so schwierig war und vielleicht immer noch ist.

ÜBERSICHT

Dozentinnen und Dozenten

Prof. Dr. Lore Benz

Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft der Uni Bielefeld, Lehrstuhl für Klassische Philologie (Schwerpunkt: Latinistik)

Prof. Dr. Peter Fäßler

Fakultät für Kulturwissenschaften der Uni Paderborn; Professur für Neueste Geschichte mit Schwerpunkt Zeitgeschichte

PD Dr. E.- Jürgen Flöthmann

Instituts für Bevölkerungs- und Gesundheitsforschung, Fakultät für Soziologie und Fakultät für Gesundheitswissenschaften, Uni Bielefeld

Prof. Dr. Peter Herz

Emeritierter Prof. des Lehrstuhls für Alte Geschichte, Uni Regensburg

Prof. Dr. Peter Imbusch

Soziologie der Politik, Bergische Uni Wuppertal

Prof. Dr. Dr. Bernd Irlenborn

Religionsphilosophie und politische Philosophie, Theologische Fakultät Paderborn

Dr. Hans-Jörg Kühne

Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie/Abteilung Geschichtswissenschaft, Uni Bielefeld

Prof. Dr. Jamal Malik

Inhaber der Professur für Islamwissenschaft, Uni Erfurt

Roland Nachtigäller

Direktor des Marta Herford – Museum für Kunst, Architektur, Design

PD Dr. Stephan Schlothfeldt

Akademischer Oberrat an der Abteilung Philo-

sophie, Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie, Uni Bielefeld

Dr. Michael A. Schmiedel

Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie/Abteilung Theologie, Uni Bielefeld

Dr. Ariane Schneck

Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie/Abteilung Philosophie, Schwerpunkt frühe moderne Philosophie und philosophische Ethik, Uni Bielefeld

Prof. Dr. Christoph Schuck

Politikwissenschaft, TU Dortmund

Hannes Sonntag

Pianist und Autor

Prof. Dr. Ralf Stoecker

Praktische Philosophie, angewandte und theoretische Ethik, insbesondere medizinische Ethik, Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie/Abteilung Philosophie, Uni Bielefeld

Prof. Dr. Johannes Süßmann

Geschichte der Frühen Neuzeit, Fakultät für Kulturwissenschaften, Uni Paderborn

Prof. Dr. Andreas Vasilache

Sozialwissenschaftliche Europaforschung, Fakultät für Soziologie, Deutscher Direktor des Zentrums für Deutschland- und Europastudien (ZDES), Uni Bielefeld

PD Dr. Stefan Vogt

Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Martin-Buber-Professur für Jüdische Religionsphilosophie, Forschungs koordinator des Projekts Synagogen-Gedenkband Hessen, Privatdozent für Neue Geschichte am Historischen Seminar, Goethe Uni Frankfurt am Main

Unser Team berät Sie gern
bei der individuellen Gestaltung
Ihrer Weiterbildung!
Tel.: (05261) 2 88 92 96

**UNSER
LEITMOTIV:**

**Zukunft bilden –
Alter gestalten – Wissen erweitern!**

**Erhalten Sie
Ihre Beweglichkeit –
auch im Denken!**

IEZUS

Europäisches Zentrum
für universitäre Studien

www.ezus.org

Kooperationspartner

LippebildungG
Management für alle

Lippe.service
Hilfen für den Alltag

ZIG
Zentrum für Innovationen in
der Weiterbildung für die
Weiterbildung



**UNIVERSITÄT
BIELEFELD**



ZAW
Zentrum für angewandte Weiterbildung
an der Universität Bielefeld

